Spendenbericht 2014

FUNDRAISING
VERBAND AUSTRIA

Ein erster Blick auf die Auswertungen der Jahresberichte spendenwerbender Organisationen zeigt Erfreuliches. 2013 führte abermals zu einem Spendenrekord. 550 Mio. Euro – fast 50 Mio. mehr als im Jahr davor – wurden für gemeinnützige Projekte gesammelt. Der Anlass dazu war wenig erfreulich: Hochwasser in großen Teilen Österreichs, Taifun auf den Philippinen, eine nicht enden wollende humanitäre Katastrophe in Syrien und dem Irak, Not und Armut auch im eigenen Land. Wer hätte noch vor wenigen Jahren gedacht, dass die ÖsterreicherInnen unabhängig von der jeweiligen Region sich so großzügig erweisen würden?

Doch noch besteht eine deutliche Asymmetrie zwischen denen, die geben und jenen, die haben. Österreich bleibt ein Land der Kleinspender. Die, die wenig besitzen oder verdienen, geben nach wie vor am meisten. Doch auch innerhalb Österreichs gibt es regionale Unterschiede – mehr im Westen, weniger im Süden. Die vor 6 Jahren eingeführte Spendenabsetzbarkeit wird rege angenommen und mehr als 700.000 ÖsterreicherInnen oder 18% aller Steuerpflichtigen nutzen diese Möglichkeit zum Spenden und damit Steuern zu sparen. Steigende Durchschnittsspenden und eine höhere Pro-Kopf-Spende sind zwei der positiven Konsequenzen. Wünschenswert wäre eine weitere Ausweitung der Absetzbarkeit auf die Bereiche Bildung und Tierschutz. Es ist nicht einzusehen, dass die Spender dieser Organisationen derart benachteiligt werden.

Blickt man über die Grenzen Österreichs hinweg, wird schnell klar, dass noch Luft nach oben und Österreich nicht der viel zitierte Spendenweltmeister ist. In Deutschland etwa setzen immerhin rund 35% aller SteuerzahlerInnen ab, und vor allem ist die Absetzbarkeit ein wichtiges Argument für Vermögende mehr zu geben. Insbesondere BürgerInnen mit Einkommen jenseits der 50.000 Euro Jahresverdienst sind dort die aktivsten und großzügigsten Philanthropen und tragen wesentlich zum Wachstum des Spendenaufkommens bei. So wurde in Deutschland 2014 die 20.000ste gemeinnützige Stiftung gegründet. Warum nicht auch in Österreich?

Erfreulicherweise regen sich auch hierzulande erste Initiativen im Stiftungssektor! So kommt die Ankündigung der Bundesregierung, steuerliche und rechtliche Verbesserungen für Stiftungen rasch und unbürokratische umzusetzen, ebenso zur rechten Zeit, wie der Zusammenschluss zahlreicher Philanthropen zum „Bund gemeinnütziger Stiftungen“. Banken beginnen sich ihrer wichtigen Mittlerrolle bewusst zu werden, und wie ein Vorbote eines nahen Stiftungsfrühlings stieg die Zahl der Stiftungen 2014 leicht an.
Hoffen wir, dass dieser Frühling auch wirklich beginnt!

Dr. Günther Lutschinger
Geschäftsführer Fundraising Verband Austria

INHALTSVERZEICHNIS

Spendenaufkommen Österreich 2014 2
So spenden die Bundesländer 3
Spendenindex – das Jahr im Rückblick 4
Spendenaufkommen international 5
Warum und wie spenden die ÖsterreicherInnen 6
Auf dem Weg zu einer neuen Stiftungskultur 8
Unternehmensspenden im Fokus 10
Entwicklung Spendenabsetzbarkeit 12
Österreichisches Spendengütesiegel 15
Katastrophenhilfe 2014 15
Persönliche Spenderansprache wird wichtiger 15
Die 100 größten NPOs 2014 16

SPENDEN AUF EINEN BLICK

550 Millionen Euro spenden die ÖsterreicherInnen im Jahr 2014.

110 Euro ist die durchschnittliche Spendenhöhe der ÖsterreicherInnen pro Jahr.

191 Euro werden durchschnittlich in Salzburg, Tirol und Vorarlberg gespendet. Der Westen spendet damit am meisten.

60 Prozent der ÖsterreicherInnen spenden.

Kinder, Tiere und die Katastrophenhilfe im Inland sind die beliebtesten Spendenziele.

Erlagscheine sind der beliebteste Weg zum Spenden.

Sicherheit, Sympathie und Solidarität sind die wichtigsten Spendenmotive.

Frauen spenden eher für Kinder, Männer eher sozial Benachteiligten und dem Sportbereich.

1092 Organisationen haben die steuerliche Absetzbarkeit von Spenden.

146,5 Millionen Euro an Spenden werden steuerlich abgesetzt.

710.000 ÖsterreicherInnen setzen durchschnittlich 206 Euro ab.

238 Organisationen tragen das Österreichische Spendengütesiegel.

Spendenaufkommen 2014: 550 Millionen Euro

Nach Auswertung von rund 250 Jahresabschlüssen, Berichten und Recherchen belief sich das Spendenaufkommen 2013 auf rund 550 Mio. Euro. Zurückzuführen ist dies auf die starke Unterstützung der hochwasserbedingten Katastrophenhilfe im In- und Ausland. Das Aufkommen liegt damit über den ursprünglichen Prognosen des letzten Jahres. Die Österreicher und Österreicherinnen unterstützten die Hochwasserhilfe im Inland mit 32 Mio., die Hilfe für die Flüchtlinge in Syrien mit rund fünf Mio. und die Philippinen-Hilfe am Jahresende mit rund 18 Mio. (allerdings teilweise 2014).

Bei genauerer Analyse zeigt sich aber, dass auch Vereine, die in anderen Bereichen tätig sind, Zuwächse bis 10% verzeichnen konnten. Insgesamt war 2013 damit ein überaus erfreuliches Spendenjahr und schließt an die Wachstumsjahre 2011/2012 nahtlos an. Im gleichen Zeitraum verzeichneten Deutschland und die Schweiz ebenfalls einen deutlichen Spendenzuwachs.

Seit der Einführung der Spendenabsetzbarkeit 2009 stieg das Spendenaufkommen um 190 Mio. Euro oder 53%.

Ausblick

Auch wenn vermehrt SpenderInnen aus finanziellen Gründen ihre Unterstützung von Hilfsprojekten reduzieren oder gar einstellen müssen, zeigt eine Analyse des Spendenindex und Umfragen unter den gemeinnützigen Organisationen, dass 2014 mit einem erfolgreichen Spendenjahr zu rechnen ist. In den ersten neun Monaten stieg der Index um rund 2%, wesentlich für das Spendenjahr werden allerdings die Monate November und Dezember sein. Traditionell werden in dieser Zeit rund 25-30% der Jahresspendensumme gespendet. Humanitäre Katastrophen wie in Syrien und Irak oder das Hochwasser am Balkan standen auch 2014 wiederum im Mittelpunkt zahlreicher Aufrufe.

In Deutschland lässt die bisherige Entwicklung laut Spendenrat für das Gesamtjahr 2014 eine Steigerung des Spendenvolumens und damit ein neues Rekordjahr erwarten. Ob dieser Trend sich auch in Österreich niederschlägt, kann zu diesem Zeitpunkt nur schwer abgeschätzt werden. Konservativ gerechnet dürfte das Spendenaufkommen das Ergebnis von 2013 mit 550 Millionen Euro wieder erreichen.

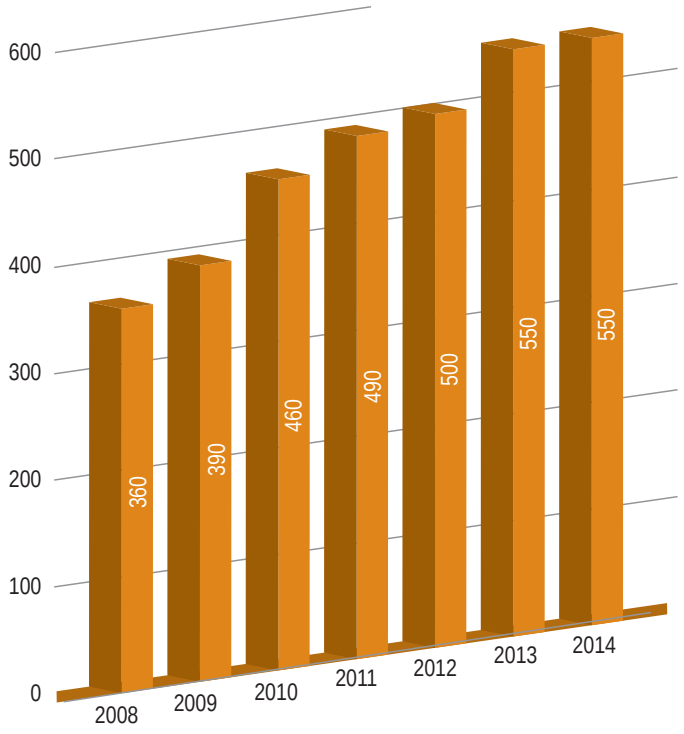

Abb. Spendenaufkommen 2008-2014 in Mio. €

Zahl spendenwerbender NPOs steigt

Auch wenn die Anzahl spendenbegünstigter Organisationen in den vergangenen Jahren nur unwesentlich gewachsen ist, steigt die Anzahl spendenwerbender Organisationen. Einerseits starten im klassischen Bereich immer mehr Einrichtungen mit Fundraising, andererseits sind neue Bereiche wie Universitäten, Forschung und Kultur zunehmend auf die Erschließung neuer Mittel angewiesen. Die Zahl der Vereine mit Spendengütesiegel stieg von 232 auf aktuell 238, wobei allerdings auch die Konsolidierung der Struktur eines föderalen Vereins in einen Trägerverein darin enthalten ist.

Von den 50 größten spendenwerbenden Einrichtungen besitzt nur die Tierschutz-Stiftung „Vier Pfoten“ keine Spendenabsetzbarkeit. Rund 40% von ihnen führen das Österreichische Spendengütesiegel.

SO SPENDEN DIE BUNDESLÄNDER

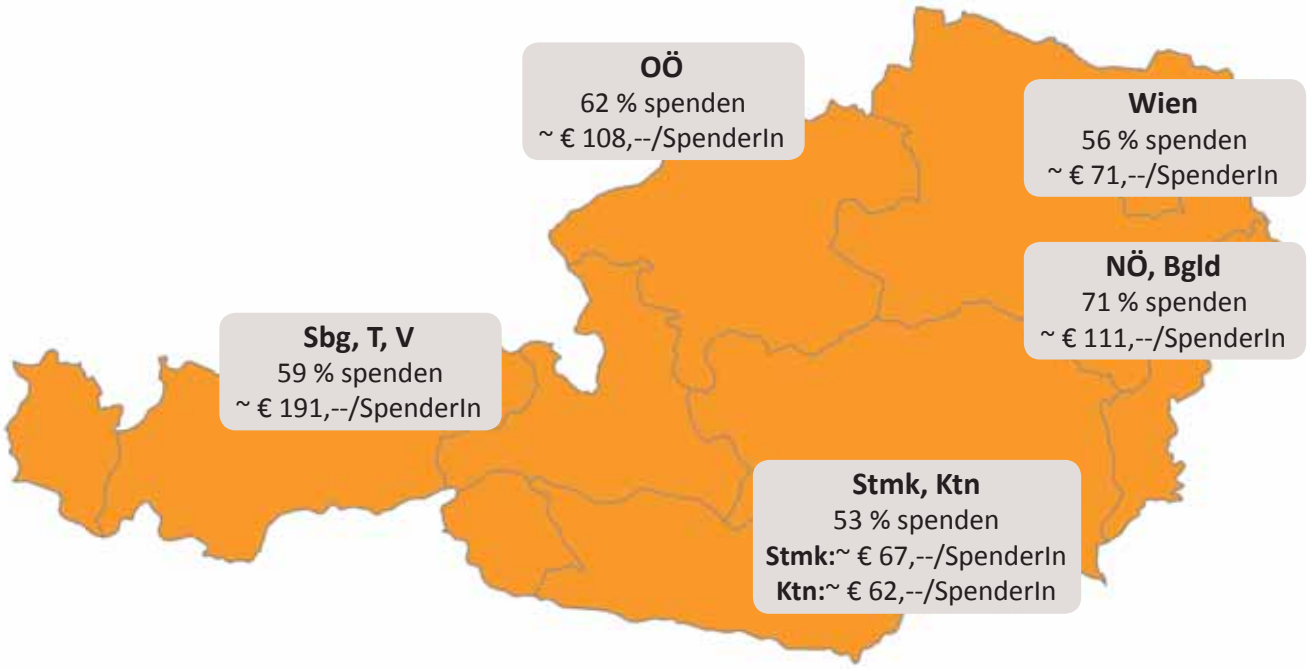

Abbildung: So spendet Österreich (Quelle: Public Opinion GmbH/Institut f. Sozialforschung Linz Spendenmarktbefragung 2013)

Nach eigenen Angaben spenden rund 60 Prozent der ÖsterreicherInnen. Im Stadt-Landvergleich findet man tendenziell mehr spendenfreudige Menschen in Klein- und Mittelstädten. Im Bundesländervergleich zeigt sich ein Nord-Südgefälle. In den nördlichen und westlichen Bundesländern liegt die Spendenbeteiligung und -höhe teils wesentlich über jenen im Süden. So liegen Nieder- und Oberösterreich weit vorne. Hier spenden 71 beziehungsweise 62 Prozent der Bevölkerung. Weniger spendenfreudig ist traditionell der Süden Österreichs. Mit 53% spendet in der Steiermark und Kärnten ein vergleichsweise niedrigerer Anteil der Bevölkerung.

Obwohl der Anteil der SpenderInnen rückläufig ist, steigt die durchschnittliche Spendenhöhe beachtlich an. Mit rund 110 Euro pro SpenderIn – im Jahr zuvor waren es noch 18 Euro weniger – ist dies auch im Langzeitvergleich der höchste Wert seit Beginn der Erhebungen. Im Bundesländervergleich zeigen sich beachtliche Unterschiede. Während Tirol, Salzburg und Vorarlberg im oberen Mittelfeld bei der Spendenbeteiligung liegen, sind diese bei der Spendenhöhe mit Abstand ganz weit vorne. 191 € ist hier die durchschnittliche Jahresspende und damit drei Mal so hoch wie in Kärnten mit 62€. Auch bei den Spendenarten gibt es im bundesweiten Vergleich regionale Unterschiede und Vorlieben. Mit Ausnahme der Bundeshauptstadt Wien findet sich die Altkleidersammlung in den Bundesländern an erster Stelle. Erlagscheinspenden und Haussammlungen erfreuen sich vor allem in den Bundesländergruppen Salzburg/Tirol/Vorarlberg sowie in Niederösterreich/Burgenland besonderer Beliebtheit. Eine relativ starke Bedeutung erfahren Sammlungen in der Kirche in NÖ/Bgld und in Oberösterreich. Ein Herz für Bettler weisen besonders die WienerInnen (23%), OberösterreicherInnen (20%) und die Menschen in Niederösterreich/Burgenland (19%) auf. Vergleichsweise als Hochburg des Blutspendens tritt Oberösterreich in Erscheinung (~21%).

WUSSTEN SIE?

- dass 653 Spenden – vier davon an die Feuerwehren – über 6000 Euro betrugen?
- dass die Lebenshilfe Mürztal der jüngste Verein auf der Liste spendenbegünstigter Vereine ist?
- dass der Verein zur Förderung der Elektronenmikroskopie und Feinstrukturforschung in Graz jener Verein ist, der am längsten die Spendenbegünstigung hat? Diese wurde ihm am 22.10.1992 verliehen.
- dass 20 Krankenpflegevereine Vorarlbergs auf der Liste spendenbegünstigter Vereine sind?

SPENDENINDEX – Das Jahr im Rückblick

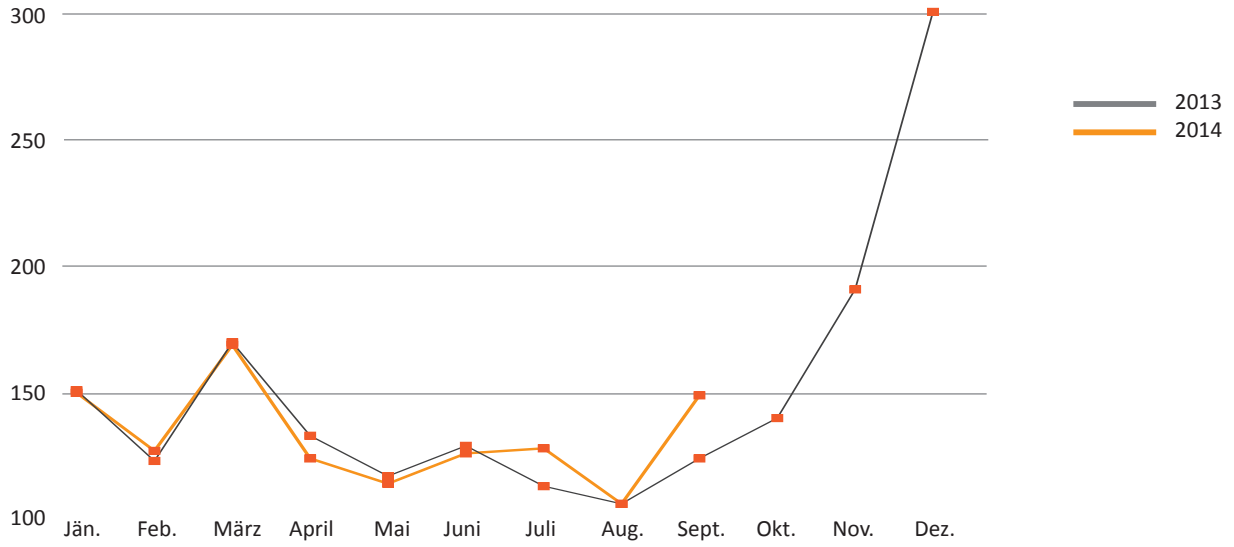

Abb. Vergleich Spendenindex 2014 (bis September) und 2013

Das Spendenjahr 2014 begann im Vergleich zum Vorjahr auf einem niedrigeren Niveau. Durchgehend alle Spendenbereiche verbuchten im Jänner ein etwas niedrigeres Aufkommen als im selben Zeitraum 2013. Die Anfang Dezember gestarteten Sammlungen für die Opfer des Taifuns Haiyan auf den Philippinen hatten scheinbar nur mehr wenig Auswirkung auf das Aufkommen im Jänner und waren zeitlich zu entfernt.

Die kommenden Monate waren durchwachsen. Insgesamt blieb die Spendenfreudigkeit im Vergleich zum Vorjahr mit ein paar kleinen Abweichungen nach oben und unten in diesem Zeitraum konstant.

ÖsterreicherInnen unterstützen Hochwasseropfer
Mitte Mai erschütterte ein Jahrhunderthochwasser Bosnien, Serbien und Kroatien. Hunderttausende Menschen mussten ihre Häuser verlassen, rund eine Million war von der Trinkwasserversorgung abgeschnitten. Die Infrastruktur der betroffenen Länder wurde schwer beschädigt. Die Österreicherinnen und Österreicher haben einmal mehr große Solidarität bewiesen und tatkräftig gespendet. Dies hatte in den Wochen nach der Katastrophe positive Auswirkungen auf das Spendenaufkommen im Bereich der internationalen Hilfe. Neben dieser spendeten die Menschen in dieser Zeit aber auch verstärkt Organisationen im Bereich Tier- und Umweltschutz.

Viertes Quartal entscheidend
Insgesamt war das Jahr 2014 bis zum September im Vergleich zum Vorjahr konstant mit einem leichten Wachstum im einstelligen Bereich. Das vierte Quartal ist das wichtigste für spendenwerbende Organisationen. Rund 25–30% aller Spenden gehen in der Regel in diesen Tagen ein und werden über den Fortbestand und Erfolg der Projekte entscheiden.

INFOBOX

Der Spendenindex

Der Spendenindex wird monatlich aus den Spendeneingängen von 34 gemeinnützigen Vereinen aus den Bereichen humanitäre Hilfe, internationale Hilfe sowie Umwelt- und Tierschutz gebildet. Mit einem Spendenvolumen von rund 57 Mio. Euro oder rund 10% des Gesamtspendenaufkommens ist der Index ein repräsentativer, zeitnaher Indikator für Spendentrends.

SPENDENAUFKOMMEN INTERNATIONAL

Österreich ist ein Land der KleinspenderInnen. Im internationalen Vergleich spenden hier überproportional viele Menschen schwächerer Einkommensschichten, während Großspenden beinahe fehlen. Vom Aufkommen her ist Österreich nicht der vielzitierte Spendenweltmeister. >

Deutschland
Die Deutschen haben 2013 mit 7,4 Milliarden Euro so viel gespendet wie noch nie. Mit 23,3 Millionen der Deutschen (34%) spendeten um vier Prozent mehr. Die Spendenhäufigkeit ging von 6,5 auf 6,2 Spenden pro Jahr zurück.

Land	Spendenaufkommen gesamt	Spendenaufkommen pro Einwohner*	Bevölkerung
USA	€ 268,87 Mrd.	€ 849,80	316,40 Mio.
UK	€ 13,21 Mrd.	€ 249,20	53,01 Mio.
Schweiz	€ 1,41 Mrd.	€ 174,29	8,09 Mio.
Deutschland	€ 7,40 Mrd.	€ 91,79	80,62 Mio.
Niederlande	€ 1,30 Mrd.	€ 77,38	16,80 Mio.
Schweden	€ 0,74 Mrd.	€ 76,68	9,60 Mio.
Frankreich	€ 4,30 Mrd.	€ 65,12	66,03 Mio.
Österreich	€ 0,55 Mrd.	€ 64,94	8,47 Mio.

*Abb. Spendenaufkommen im internationalen Vergleich (Quelle FVA, * entspricht nicht der durchschnittlichen Jahresspende pro SpenderIn.)*

> Am besten lässt sich das Spendenaufkommen vergleichen, wenn man das nationale Spendenaufkommen pro Einwohner betrachtet. Hier sind Länder aus dem angloamerikanischen Raum weit vorne. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass deren Zahlen auch Zuwendungen an Kirchen enthalten. Zum Vergleich: Die Einnahmen der österreichischen Diözesen aus den Kirchenbeiträgen betrugen zuletzt 2013 427 Mio. Euro. Insgesamt befindet sich Österreichs Spendenaufkommen im europäischen Mittelfeld. Luft nach oben besteht aufgrund der Wirtschaftskraft durchaus.

World Giving Index: USA am großzügigsten
Jährlich untersucht die britische „Charities Aid Foundation" mit dem „World Giving Index" die weltweite Spendenbereitschaft (Basis: 135 Länder bzw. 94% der Weltbevölkerung). Erfreuliches Ergebnis: Weltweit nimmt die Hilfsbereitschaft in allen Bereichen zu. Die USA schaffen es auf Platz 1. 77% der befragten AmerikanerInnen haben einer fremden Person geholfen, 62% spenden Geld und 45% engagieren sich ehrenamtlich. Zum Vergleich: Nur 56% der ÖsterreicherInnen haben einem Fremden geholfen, 52% Geld gespendet und 28% sich ehrenamtlich engagiert.

Vereinigte Staaten
In den USA wurden 2013 268,87 Mrd. US Dollar gespendet. Das stellt ein Plus von 4,4% gegenüber dem Vorjahr dar. Seit dem Ende der Rezession 2009 ist das Spendenaufkommen wieder um 22% gestiegen.

Großbritannien
In Großbritannien wurden 2013 mit 13,21 Mrd. Euro 19% mehr gespendet als im Vorjahr. Bereits 57% der Menschen spenden, Geldspenden sind dabei die häufigste Form. Die größten Spendenaufkommen konnten medizinische Einrichtungen sowie Kinder- und Jugendorganisationen verzeichnen.

Schweden
Knapp zwei Drittel spenden in Schweden für wohltätige Zwecke. Während der Anteil der SpenderInnen schon lange bei 70% liegt, ist der Anteil an DauerspenderInnen in den vergangenen Jahren angestiegen. Fast die Hälfte der Bevölkerung engagiert sich ehrenamtlich – durchschnittlich mit 16 Stunden monatlich.

Warum und wie spenden die ÖsterreicherInnen

Spendenthemen

Über die Jahre betrachtet zeigt sich ein durchaus differenziertes Bild darüber, wofür gespendet wird. Für gewisse Zeiträume bleibt der Spendenkuchen im Großen und Ganzen gleich verteilt, in Jahren mit großen Katastrophen kommt es aber oft zu einer Verlagerung des Spendenzweckes und zu einem Anstieg der Anzahl der SpenderInnen.

Auch im Jahr 2013 sind Kinder mit rund 25 Prozent, gefolgt von Tieren (~22%) und – begünstigt durch das Hochwasser – die Katastrophenhilfe im Inland (~20 %) die beliebtesten Spendenthemen der ÖsterreicherInnen. Während Frauen vor allem für Kinder, Tiere und die Bekämpfung des Hungers in der Welt spenden, widmen sich die Männer tendenziell eher sozial Benachteiligten und dem Sportbereich. Langfristig zeichnet sich auch ein leicht positiver Trend beim Anteil der SpenderInnen für die Katastrophenhilfe im Inland, sozial Benachteiligte und Natur- und Umweltschutz ab.

Weniger spenden mehr

Nach eigenen Angaben spenden rund 60 Prozent der ÖsterreicherInnen – das sind um drei weniger als im Vorjahr. Auch langfristig betrachtet ist seit dem Jahr 2000 der Anteil der SpenderInnen um 21 Prozent zurückgegangen. Allgemein kann für das Jahr 2013 festgehalten werden: Frauen spenden eher als Männer. Mit dem Alter, aber auch mit steigendem Bildungsabschluss nimmt der SpenderInnen-Anteil zu. Obwohl die Zahl der SpenderInnen rückläufig ist, steigt die durchschnittliche Spendenhöhe beachtlich an. Mit rund 110 Euro pro SpenderIn – im Jahr zuvor waren es noch 18 Euro weniger – ist dies auch im Langzeitvergleich der höchste Wert seit Beginn der Erhebungen.

Spendenformen

Die Möglichkeiten zu spenden werden immer vielfältiger, die klassischen Formen überwiegen aber in der Beliebtheit. Bei den monetären Spenden erweist sich die Erlagscheinspende nach wie vor als beliebteste Spendenform. Jede/r vierte Befragte nutzt diesen Spendenweg. Knapp dahinter finden sich Haussammlungen und Spenden in der Kirche.

Bei den Sachspenden erfreut sich seit Jahren die Altkleidersammlung höchster Beliebtheit. Jede/r Dritte beteiligt sich hier. Sonstige Sachwerte spenden rund zwölf Prozent. Die Spende von Blut ist gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig, jede/r Achte beteiligt sich daran.

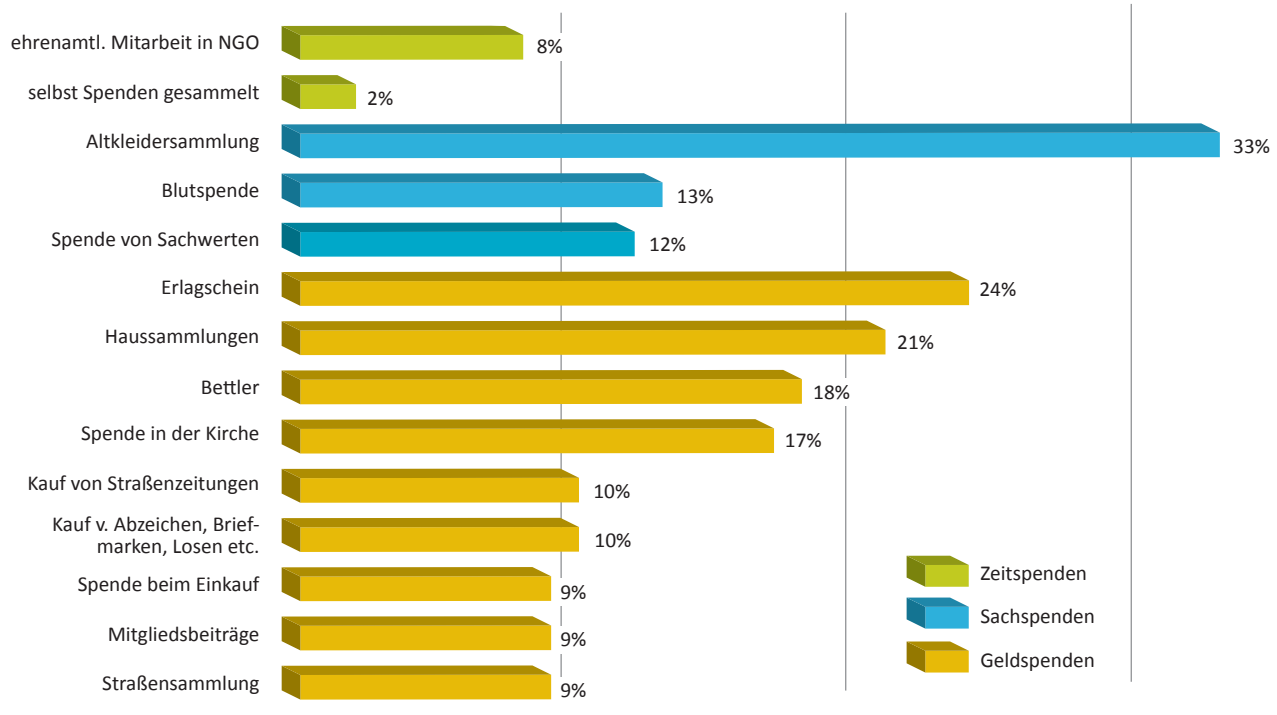

Abb. Die beliebtesten Spendenarten der ÖsterreicherInnen (Quelle: Public Opinion)

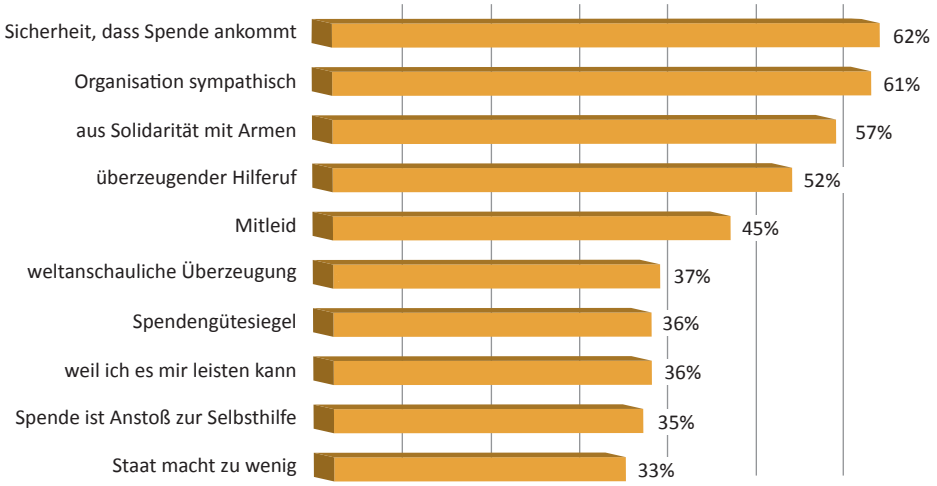

Abb. Die Spendenmotive der ÖsterreicherInnen (Quelle: Public Opinion)

Aber auch Zeitspenden erfahren vermehrt Zuspruch. So geben rund 8 Prozent der Befragten an, unentgeltlich in einer Hilfsorganisation mitzuarbeiten; 2 Prozent beteiligen sich auch am Spendensammeln.
Neben den angeführten Spendenformen finden sich noch zahlreiche weitere monetäre Unterstützungsformen – allesamt unter drei Prozent. Hierzu zählen u.a. Telefonspenden, Teilnahme an Charity-Laufveranstaltungen, Internet-
spenden, Patenschaften, Selbstbesteuerungen oder auch Testamentsspenden.

Zeitspenden

Im Rahmen der Spendenmarkterhebung 2013 wurde auch versucht, ganz allgemein die aktuelle Bereitschaft für die ehrenamtliche/freiwillige Mitarbeit der österreichischen Bevölkerung bei Hilfsorganisationen zu eruieren. Wie aus zahlreichen Studien im Freiwilligenbereich hervorgeht, ist einer der Hauptgründe, sich freiwillig für eine Sache zu engagieren, die persönliche Ansprache durch die jeweilige Organisation.

Die Ergebnisse verdeutlichen, wo für die Hilfsorganisationen noch zu nützendes freiwilliges Potenzial brach liegt. So zeigt sich insbesondere bei der Altersgruppe der 16- bis 29-Jährigen ein nicht zu unterschätzendes Potenzial beim Spendensammeln (~38 %), Veranstaltungen organisieren (~29 %) oder der Mithilfe bei der Verbreitung von Flugblättern, Aufrufen etc. (~43 %). Rund 50 Prozent der ab 50-Jährigen wären bereit, ihr berufliches Know-how kostenlos in die Arbeit von Hilfsorganisationen einzubringen und rund 52 Prozent der Bevölkerung in den Landeshauptstädten zeigen Bereitschaft, Besuchsdienste bei benachteiligten bzw. beeinträchtigten Mitmenschen durchzuführen.

Abseits der notwendigen finanziellen Unterstützung für die Arbeit von Hilfsorganisationen dürfte es für deren zunehmendes Aufgabenspektrum in Zukunft ganz wesentlich sein, das Potenzial der Freiwilligen in Österreich mehr als bisher in die organisatorischen Planungen einzubeziehen.

Spendenmotive

Als wichtigste Spendenmotive kristallisieren sich vor allem heraus: Sicherheit darüber, dass die Spende auch zweckgemäß ankommt, Sympathie für die Organisation, Solidarität mit den Armen und Schwachen und ein überzeugender Aufruf der Hilfsorganisation. Kaum zum Tragen kommen die Motive „um Peinlichkeiten zu vermeiden“ und mit leichter Zunahme die Spendenabsetzbarkeit. Diese ist als Beweggrund kaum nennenswert, wird aber von immer mehr ÖsterreicherInnen genutzt.

Im Langzeitvergleich zeigt sich ein leichter Anstieg beim Motiv „weil mir selbst schon geholfen wurde“ sowie beim Motiv „weil mir die Organisation sympathisch ist“. Die Motive „religiöse Überzeugung“ und „weil ich es mir leisten kann“ nehmen hingegen ab. Wer spendet, möchte sicher sein, dass seine Spende auch am Ziel ankommt. Offensichtlich ist es in den letzten Jahren vielen Organisationen gelungen, ausreichend transparent zu sein, sodass dieses Sicherheitsdenken bei den SpenderInnen verinnerlicht wurde und sich als eines der Hauptmotive niederschlägt. Vielen SpenderInnen bietet das Spendengütesiegel Sicherheit. Es schafft Vertrauen und ist für 36 Prozent ein (mit ausschlaggebender) Grund zu spenden.

AUF DEM WEG ZU EINER NEUEN STIFTUNGSKULTUR

2013 war ein wichtiges Jahr für gemeinnützige Stiftungen und Stifter, 2014 ist es auch und 2015 kann der Durchbruch für eine neue Stiftungskultur werden. Rund um die Nationalratswahl letztes Jahr setzten sich zahlreiche NPOs – federführend der Fundraising Verband Austria – für eine Reform des Gemeinnützigkeitsrechts und bessere Rahmenbedingungen für das Stiften ein. Zahlreiche Forderungen und Vorschläge fanden Eingang in das Regierungsprogramm. Der gemeinnützige Stiftungssektor – in Europa und den USA eine wichtige Säule der Zivilgesellschaft – fristet in Österreich ein Schattendasein. Die überwiegende Mehrzahl der Stiftungen sind die oft kritisierten Privatstiftungen, die keinen gemeinnützigen Auftrag verfolgen, oder Bundes- und Landesstiftungen, die mangels Kapital kaum in Erscheinung treten. Nach wie vor ist Stiften steuerlich schlechter gestellt als Spenden. Die in der Bundesabgabenordnung verankerte Verpflichtung zur Unmittelbarkeit (die Stiftung muss Projekte selbst durchführen) hemmt die Förderung des gemeinnützigen Sektors. Die Vergabe beispielsweise von Stipendien oder Preisen wird massiv erschwert. Außerdem ist der bürokratische Aufwand zur Errichtung einer Stiftung enorm. Abhilfe muss her, und es kann nur begrüßt werden, wenn die Bundesregierung 2014 mehrfach betont hat, eine „Reform zur Stärkung des gemeinnützigen Sektors“ rasch auf Schiene bringen zu wollen.

Deutschland, Schweiz, Luxemburg, EU als Vorbild

2013 wurde im Europäischen Parlament eine neue Vorlage der Kommission zur Einführung eines Europäischen Stiftungsstatuts angenommen und seither mit den Mitgliedsstaaten diskutiert. Unter der italienischen Präsidentschaft wurden die politischen Verhandlungen aufgenommen, und es ist gut möglich, dass 2015 dieses neue europaweite Rechtsinstrumentarium für Stiftungen beschlossen wird. Dies würde Stiftungsstandorte mit ausgezeichneten steuerlichen Rahmenbedingungen weiter attraktivieren (Steuerfragen sind von dem neuen Rechtsakt nicht betroffen), und Österreich im Standortwettbewerb um gemeinnützige Stiftungen weiter zurückfallen lassen.

Eine Erhöhung der Grenze für die Spendenabsetzbarkeit von 10% auf 20% hat in den letzten Jahren nicht nur in der Schweiz und Deutschland stattgefunden, sondern auch in Luxemburg, wo ähnlich wie in Deutschland bis zu einer Mio. Euro abgesetzt werden können. Aber auch ein weiterer wichtiger Finanzplatz, Liechtenstein, wurde für Philanthropen attraktiver. Immerhin zählte die dortige Stiftungsbehörde STIFA 1169 gemeinnützige Stiftungen 2012 und damit mehr als in Österreich. Schätzungen gehen davon aus, dass von den 32.532 Stiftungen in Liechtenstein rund ein Sechstel (ca. 5400) auf ÖsterreicherInnen entfallen. Dies unterstreicht die Notwendigkeit steuerrechtlich nachzuziehen. Diskussionen über die weitere Attraktivierung des Stiftungsstandortes wurden auch in Deutschland und der Schweiz geführt.

Österreich zum Blühen bringen

Unter diesem Motto erschien im Oktober 2014 der von der Raab Stiftung, der ERSTE Stiftung und dem Bund gemeinnütziger Stiftungen erstmals herausgegebene Stiftungsatlas. Neben einem umfangreichen geschichtlichen Abriss und Stiftungsportraits bietet die Publikation erstmals eine umfangreiche Zusammenstellung von Daten und Fakten. Wie beschrieben ist die Ausgangslage in Österreich beschämend. Nur 226 der laut Privatstiftungsverband 3247 Stiftungen (Stand 17.11.14) sind gemeinnützig. Während allerdings zahlreiche eigennützige Stiftungen in den letzten Jahren aufgelöst wurden und die Versteinerung der Struktur beklagt wurde, haben die wenigen gemeinnützigen Stifungen doch zugenommen (10%). Die 666 gemeinnützigen Stiftungen verteilen sich zu fast gleichen Teilen auf Privat-, Bundes- sowie Landesstiftungen. Über die Anzahl der ebenfalls gemeinnützigen kirchlichen Stiftungen gibt es noch keine

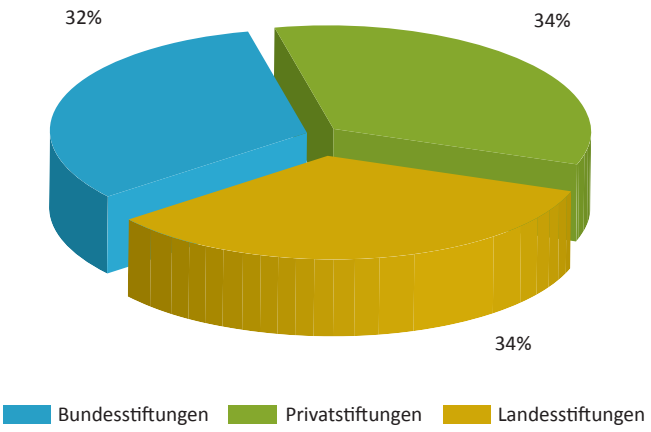

Abb. Verteilung Rechtsform gemeinnütziger Stiftungen in Österreich

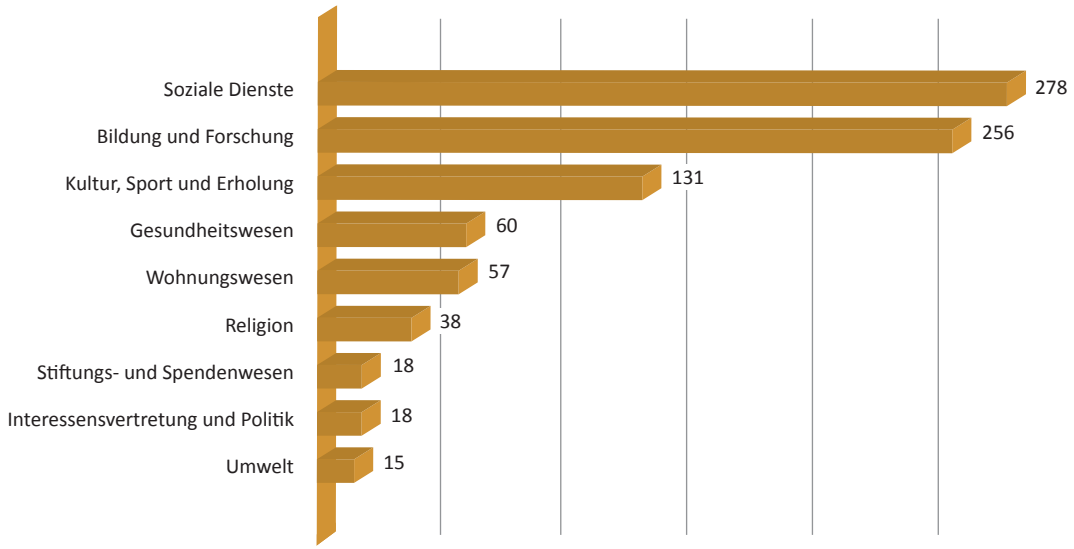

Abb. Tätigkeitsbereiche gemeinnütziger Stiftungen (Mehrfachnennungen möglich; Quelle: WU Wien, Raab Stiftung)

Zahlen. Die 35 Sparkassen-Stiftungen – sie verwalten die Anteile zahlreicher Banken des Landes – bilden insofern eine Sonderrolle, da sie zwar bei der Ausschüttung zur Gemeinnützigkeit verpflichtet, steuertechnisch aber trotzdem nicht gemeinnützig sind. Mit mehr als 7,1 Millionen Euro an Gemeinwohlleistungen waren sie 2013 wiederum eine der wichtigsten, vor allem regionalen, Fördergeber.

Stiftungszwecke unterscheiden sich vom Spenden

Stiftungen werden für unterschiedlichste gemeinnützige Zwecke gegründet. Am häufigsten werden sie zur Erfüllung sozialer Zwecke, knapp gefolgt von Bildung und Forschung sowie Kultur, Sport und Erholung errichtet. Seltener stehen das Gesundheitswesen, Wohnbau, Religion, Interessensvertretung und Politik, Umwelt oder Tierschutz oder die Förderung des Stiftungswesens in den Urkunden. Bei dieser breiten Palette an Zwecken wundert es nicht, dass es bisher nur 35 Stiftungen auf die Liste der spendenbegünstigten Organisationen geschafft haben.

Eine besondere Stiftung ist die 2014 von der Grazer Capital Bank gegründete gemeinnützige Privatstiftung „Philanthropie Österreich“. Sie ist als Dachstiftung konzipiert, um Vermögenden das Stiften und Spenden zu erleichtern. Ähnliche Konstruktionen in unseren Nachbarländern tragen wesentlich zum Erfolg des Stiftungsgedankens bei. Last but not least wurde kurz vor Drucklegung dieses Berichtes die erste Interessensvertretung für den Sektor vorgestellt. Der „Bund gemeinnütziger Stiftungen“ will sich künftig aktiv in die Verbesserungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen einbringen und eine Kultur des Stiftens auch in Österreich etablieren.

WUSSTEN SIE?

- dass 1938 noch über 5.700 gemeinnützige Stiftungen und Fonds in Österreich existierten?
- dass die frühesten Stiftungen bereits 3000 v. Chr. von den Ägyptern errichtet wurden?
- dass die Anton Bahr GmbH nicht nur zu den zehn innovativsten Unternehmen Österreichs zählt, sondern ausschließlich im Besitz der gemeinnützigen Santner-Privatstiftung ist?
- dass jedes Bundesland im Schnitt nur 25 Landesstiftungen hat, aber jedes eine eigene Aufsichtsbehörde dafür eingerichtet hat?
- dass das Burgenland mit 15 gemeinnützigen Stiftungen und 2% aller Stiftungen bundesweites Schlusslicht ist?
- dass die Margaretha Lupac-Stiftung des österreichischen Parlaments 2014 bereits zum zehnten Mal einen Preis verleiht?
- dass 35 gemeinnützige Stiftungen aktuell auch die Spendenabsetzbarkeit haben?

Facettenreiche unternehmerische Verantwortung: Vom Spenden bis zur Stiftungsgründung

Österreichs Unternehmen engagieren sich in doppelter Hinsicht für die Gesellschaft: Einerseits sorgen sie mit ihrer wirtschaftlichen Leistungskraft für Beschäftigung, Wachstum und Wohlstand, andererseits sind sie wichtige Partner und Akteure der Zivilgesellschaft und unterstützen diese auf vielen Ebenen. Potenzial zeigt sich beim Thema Stiftungen. Ein neuer rechtlicher Rahmen für gemeinnütziges Stiften könnte dieses heben.

Im Rahmen eines Forschungsprojekts untersuchte die Julius Raab Stiftung Status und Potenzial des unternehmerischen Engagements für die Gesellschaft. Die Ergebnisse machen deutlich, dass Österreichs Unternehmen die Latte in Sachen gesellschaftliche Verantwortung hoch > legen: 95% engagieren sich durch eine oder mehrere Maßnahmen für die Gesellschaft. Für acht von zehn Unternehmen gehört gesellschaftliches Engagement zu ihrem unternehmerischen Selbstverständnis, für das eigens Geld, Arbeitszeit und Sachmittel bereit gestellt werden. Besonders stark ausgeprägt ist das Engagement auf lokaler Ebene: Mehr als drei Viertel der Unternehmen engagieren sich im lokalen Umfeld des Betriebs und geben die regionale Verankerung als Motiv für ihr Engagement an.

Rund drei Viertel der Unternehmen engagieren sich für die Gesellschaft in Form von Geldspenden, zwei Drittel durch Sachleistungen und mehr als ein Drittel führt Spendenaktionen und Sammlungen durch. Großes Entwicklungspotenzial zeigt sich im Bereich des gemeinnützigen Stiftungswesens. Nur 5% der befragten Unternehmen sind in diesem Feld tätig. Um dieses Potenzial zu heben, braucht es insbesondere eine neue Stiftungskultur mit einem modernen Stiftungsrecht für gemeinnützige Stiftungen.

Besonderes engagiert zeigen sich die Unternehmen weiterhin beim Thema Corporate Volunteering. Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen unterstützen das ehrenamtliche Engagement der Mitarbeiter und mehr als ein Drittel stellt aktiv Mitarbeiter für gesellschaftliches Engagement bereit. Mehr als die Hälfte der Unternehmen arbeitet mit gemeinnützigen Organisationen zusammen, und rund jedes zweite Unternehmen stellt kostenlos Dienstleistungen bereit.

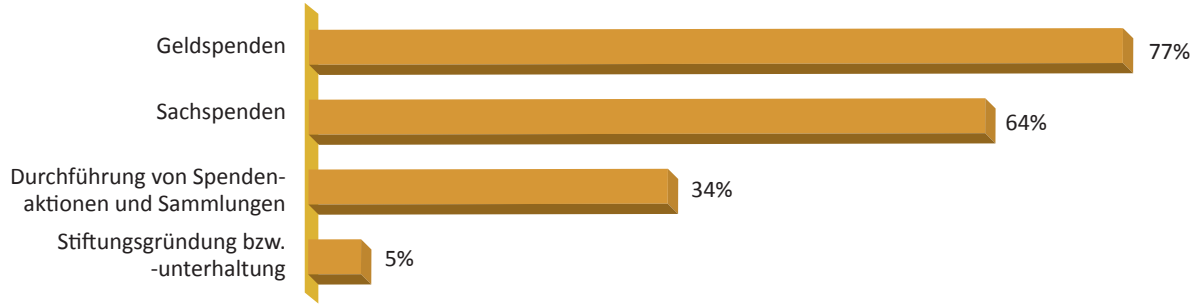

Abb. Was Unternehmen geben: Formen und Instrumente gesellschaftlichen Engagements von Unternehmen im Bereich „Corporate Giving“ (Quelle: Julius Raab Stiftung, GfK Austria)

Insgesamt präsentiert sich das Engagement der Unternehmen facettenreich und bunt. Es wirkt damit auf den unterschiedlichsten Ebenen der Gesellschaft.
Die österreichische Wirtschaft stellt somit eine zentrale Säule in der Unterstützung von zivilgesellschaftlichem und privatem Engagement dar, die es in Zukunft noch weiter zu stärken gilt.

INFOBOX

Die Daten wurden im Rahmen des Forschungsprojekts „Unternehmerische Verantwortung in der Sozialen Marktwirtschaft“ in Zusammenarbeit mit GfK Austria erhoben. Es handelt sich dabei um eine österreichweite telefonische Umfrage, repräsentativ für Österreichs Unternehmen, n=510. Weitere Informationen finden Sie unter www.juliusraabstiftung.at sowie in der Publikation „Verantwortungsatlas österreichische Wirtschaft“.

Best Practice: Österreichs Banken unterstützen gemeinnützige Organisationen

Wie Unternehmen die Arbeit Österreichs NGOs erleichtern und unterstützen können, zeigt derzeit der Bankensektor. Kaum ein anderer Bereich der Wirtschaft baut momentan so aktiv Programme rund um das Thema Gemeinnützigkeit auf wie der Bankensektor. Dieser hat erkannt, dass sich gesellschaftlicher und unternehmerischer Mehrwert erfolgreich verbinden lassen. Die Maßnahmen sind vielfältig, erfolgen in unterschiedlichsten Formen und reichen von vergünstigten Kontospesen über Stiftungen bis hin zu Internet-Plattformen.

www.crowdfunding.at ist das jüngste Projekt der BAWAG P.S.K.. Mit der Webplattform unterstützt die Bank unter dem Motto „Es geht" Zivilcourage und gemeinschaftliches Engagement von Menschen für ein besseres Österreich. Konkret sollen über die Webseite mittels Crowdfunding Projekte und Initiativen ermöglicht werden. Die ERSTE hat sich ebenfalls dem Thema Onlinespenden angenommen. Mittels einer eigens entwickelten Spenden-App sollen künftig mehr Menschen zum Spenden über das Internet motiviert werden.

Kaum eine Bank kommt zur Zeit am Thema Philanthropie vorbei. Nahezu alle großen Anbieter entwickeln nach internationalem Vorbild Angebote zur Philanthropieberatung. Pionier in diesem Bereich ist die CAPITAL Bank, die im Sommer diesen Jahres ihre Angebote in diesem Bereich präsentierte. Mit der eigens gegründeten Stiftung „Philanthropie Österreich" und einer neuen Philanthropieberatung sollen Vermögende beraten und motiviert werden, gesellschaftlich aktiv zu werden. Erste Erfolge stellen sich bereits ein.

Die Bank Austria ist ebenfalls im Stiftungsbereich aktiv und entwickelt derzeit eine Strategie für gemeinnützige Stiftungen und StartUps.

Aktion „Wirtschaft hilft!" – mehr Unternehmensspenden für Österreich

Österreichs Unternehmen steht seit Ende Oktober ein neues und speziell auf ihre Bedürfnisse abgestimmtes Service für ihr gemeinnütziges Engagement zur Verfügung: Die „Aktion Wirtschaft hilft!" und der damit verbundene „Spendenguide für Unternehmen" informiert zielgruppen-orientiert über gemeinnützige Anliegen und Projekte. Der Initiator, Fundraising Verband Austria, möchte damit noch mehr Unternehmerinnen und Unternehmer erreichen und diese zu Spenden und zur Zusammenarbeit mit NPOs motivieren.

Das umfassende Service- und Informationsangebot soll Unternehmen motivieren und ihnen bei ihrem Engagement und bei der Wahrnehmung ihrer gesellschaftlichen Verantwortung beratend zur Seite stehen. Damit soll eine neue Brücke zwischen Unternehmen und gemeinnützigen Organisationen gebaut werden.

Das Projekt schließt auch eine Lücke und ein Bedürfnis vieler Unternehmen. Informationen über Organisationen und Tipps rund ums Spenden gebündelt an einem Ort hat es bis jetzt in dieser Form nicht gegeben.

Spendenideen werden prämiert

Die „Aktion Wirtschaft hilft!" holt auch engagierte Unternehmen vor den Vorhang. Bis Ende Jänner 2015 sind Österreichs Unternehmen aufgerufen, ihre erfolgreichen, innovativen und kreativen Spendenideen einzusenden. Im Frühjahr 2015 werden die drei besten als „Unternehmensspende des Jahres" gekürt.

www.wirtschaft-hilft.at

Zahl der spendenbegünstigten NPOs – Plafond erreicht?

Am 31. Oktober 2014 standen auf der Liste der spendenbegünstigten Einrichtungen des Finanzministeriums 1384 Einrichtungen, wobei allerdings bei 409 (30%) von diesen die Bewilligung abgelaufen ist. Mit den rund 117 Einrichtungen, die im Gesetz genannt sind, verfügten daher 1092 Organisationen zu diesem Stichtag über eine aufrechte Spendenbegünstigung. Damit hat sich die Zahl gegenüber 2013 nur unwesentlich verändert.

Im Vergleich zu Deutschland, wo rund 620.000 Vereine und Stiftungen spendenbegünstigt sind, ist Österreich weiterhin sehr restriktiv. Der Zugang ist durch die Voraussetzung der Prüfung durch einen Wirtschaftsprüfer und die begünstigten Zwecke (keine Begünstigung für Bildung, Kultur, Tierschutz oder religiöse und politische Zwecke) beschränkt.

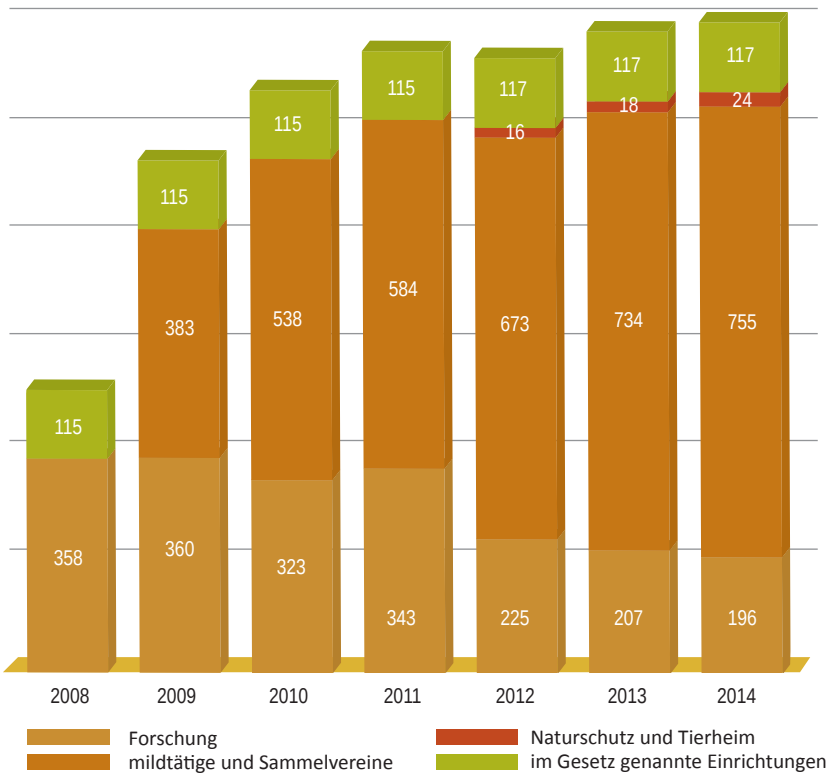

Abb. Anzahl spendenbegünstigter Organisationen 2008-2014

Sozial gewinnt, Forschung verliert

Betrachtet man die Veränderung der spendenbegünstigten NPOs seit 2008, so zeigt sich, dass Neuverleihungen kontinuierlich zurückgehen, während die Zahl der Aberkennungen mit durchschnittlich 38 pro Jahr relativ konstant bleibt. 2012 war insofern eine Ausnahme, da hier nicht weniger als 141 NPOs die Spendenbegünstigung verloren haben. In diesem Jahr wurde die Verpflichtung einer Wirtschaftsprüfung auf Forschungsvereine ausgedehnt. Diese sind die Verlierer der letzten Jahre, hat sich doch die Zahl der Einrichtungen mit einer aufrechten Spendenbegünstigung von 360 (2009) auf 195 (2014) fast halbiert. Die überwiegende Mehrheit der Forschungseinrichtungen auf der Gesamtliste verfügen damit über keine Spendenabsetzbarkeit mehr.

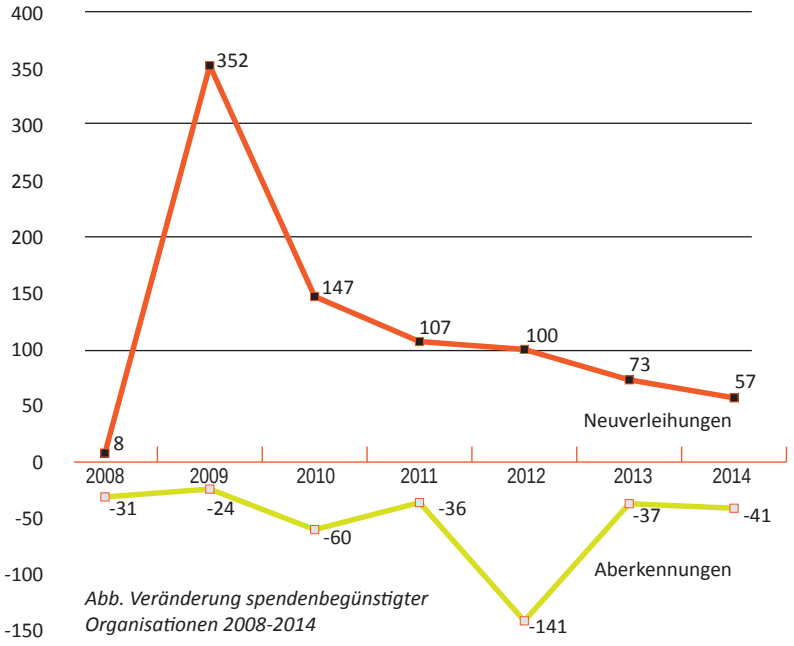

Abb. Veränderung spendenbegünstigter Organisationen 2008-2014

Die begünstigten Einrichtungen setzen sich aus 76% sozialen bzw. mildtätigen, 1% Sammelvereinen, 3% Naturschutzvereinen und Tierheimen sowie nur mehr 20% Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen zusammen. Zielführend wäre eine nähere Analyse des Rückgangs im Bereich Forschung bzw. spezielle Lösungen, die auch kleineren Einrichtungen den Zugang zur Absetzbarkeit ermöglichen.

Verteilung nach Zwecken

Per 15.10.2014 standen wiederum Daten aus den Lohnsteuer- und Einkommensteuererklärungen bis zum Jahr 2013 zur Verfügung. Da in den Steuererklärungen jeweils die Spenden für Forschung, für mildtätige Organisationen, für Umwelt und für die Feuerwehr extra erfasst werden, können die Auswirkungen der zu unterschiedlichen Zeitpunkten eingeführten Ausweitungen ebenso ausgewertet werden, wie Rückschlüsse auf das Spendenverhalten gezogen werden. Da die Werte für 2013 insbesondere für die Einkommensteuer noch nicht abschließend beurteilt werden können, wurden die Vergleiche für das Jahr 2012 gerechnet.

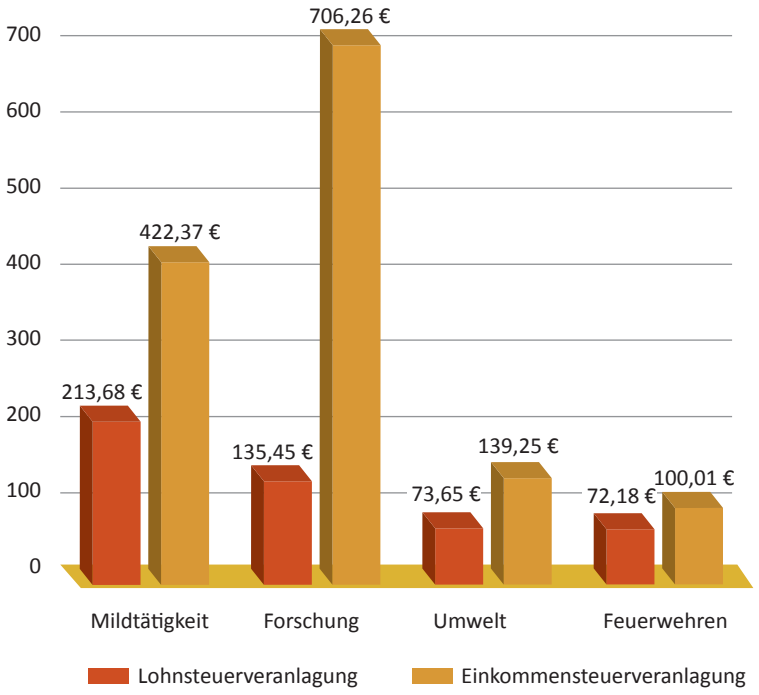

Abb. Spendenhöhen bei Spendenzwecken von Lohn- und EinkommenssteuerzahlerInnen

2012 wurden in 4,026 Mio. Steuererklärungen anzahlmäßig 949.000 Spenden abgesetzt. Da allerdings bis zu vier Mehrfachnennungen (siehe Zwecke) möglich sind, wurde die Zahl der Spender um 25% korrigiert und mit 710.000 angenommen. Dies wären 18% aller Steuerpflichtigen (16% 2011). Verteilt auf die Spendenzwecke entfielen 66% aller Spenden auf mildtätige NPOs, 5% auf Forschung, 17% auf Feuerwehren und 12% auf Umwelt. Lohnsteuerpflichtige Personen spendeten dabei wesentlich häufiger für Feuerwehr und Umwelt und Einkommensteuerpflichtige wesentlich häufiger für mildtätige Organisationen. Überraschenderweise spenden beide gleich häufig für Forschung. Auch bei dem durchschnittlich pro Organisation abgesetzten Betrag ergeben sich signifikante Unterschiede: Während mit fast 416.000 Euro pro NPO am meisten bei den Umweltorganisationen und Tierheimen gelten gemacht wurde, waren es bei den sozialen 161.000 Euro und bei den Forschungseinrichtungen gar nur 26.000 Euro.

Durchschnittlich wurde von Einkommensteuerzahlern mit jeweils 376 Euro (325 Euro 2011) mehr als doppelt so viel geltend gemacht wie von Arbeitnehmern mit 167 Euro. Im Mittel stieg dieser Wert von 2011 um 13 Euro auf 206 Euro an. Auch hier zeigt sich das unterschiedliche Spendenverhalten zwischen beiden Gruppen: So wird für Forschung durchschnittlich ein 5-fach so hoher Betrag, für Mildtätigkeit und Umwelt immerhin noch das Doppelte von Einkommensteuerzahlern abgesetzt. Dabei gaben die nur rund 7000 Forschung-Spender im Schnitt 706 Euro an. Umfragen und die Fundraising-Praxis lassen den Schluss zu, dass mildtätige Spendenorganisationen häufiger um Spenden fragen, während für die Feuerwehren wesentlich seltener und nur einmal gespendet wird (Sensor 2014).

Spendenhöhen steigen

Insgesamt wurden 2012 146,5 Mio. Euro an Spenden geltend gemacht, 15,8 Mio. Euro mehr als 2011. Dieses Wachstum lässt sich ausschließlich auf die neu eingeführten Spendenzwecke Umwelt (9,98 Mio.) und Feuerwehren (6,4 Mio.) zurückführen. Von den in den Steuererklärungen angegebenen Spendenaufkommen verteilen sich 83% auf mildtätige NPOs, 6% auf For-

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
abgesetzte Spenden	3,34 Mio.	3,60 Mio.	72,81 Mio.	109,78 Mio.	123,86 Mio.	134,00 Mio.	146,50 Mio.
steuerpflichtige Spender	10.515	11.098	414.752	588.407	639.057	660.000	710.000

Abb. Entwicklung Spendenenabsetzbarkeit 2007-2013

schung, nur 4 % auf Feuerwehren und 7% auf Umwelt. Lohnsteuerpflichtige Personen spenden dabei wesentlich mehr für Feuerwehr und Umwelt, während einkommensteuerpflichtige wesentlich mehr für mildtätige Einrichtungen spenden. Überraschenderweise spenden beide gleich viel für Forschung. Von den abgesetzten Spenden wurden 96,6 Mio. Euro (entspricht 0,6% des Einkommens) von lohnsteuerpflichtigen und 49,9 Mio. (entspricht 0,71 % des Einkommens) von einkommensteuerpflichtigen Personen abgesetzt (Werte wie 2011). Zum Vergleich: In Deutschland liegt dieser Wert bei 1,2% des Einkommens.

Die Steuerersparnis betrug 2012 beim Durchschnittssteuersatz 34,4 Mio. Euro, beim Grenzsteuersatz 57,8 Mio. Euro - bzw. im Mittel 38,7 Mio. für Spenden an mildtätige, 2,9 Mio. an Forschung, 2,8 Mio. für Umwelt sowie 1,7 Mio. an Feuerwehren.

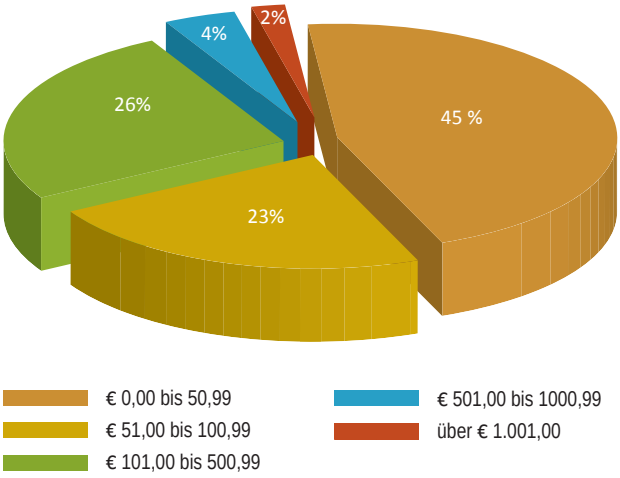

Abb. Höhe der abgesetzten Spenden in Euro.

Land der Kleinspender – Verteilung nach Einkommen

Österreich ist ein Land der Kleinspender und so verteilen sich 46% aller Spenden in der Steuerstatistik auf Zuwendungen unter 50 Euro, 23% auf jene zwischen 50 Euro und 100 Euro, 26% auf 100 Euro bis 500 Euro und nur 4% auf 500 Euro bis 1000 Euro bzw. 2% auf Spenden über 1000 Euro (Werte gerundet). Exakt 653 Erklärungen weisen Beträge über 6000 Euro, 505 davon von Einkommensteuerzahlern. Ein Blick über die Grenze nach Deutschland zeigt eine andere – vor allem durch Zuwendungen von und an Stiftungen – Spendentradition. Dort machen von den rund 38,5 Mio. steuerpflichtigen Personen 9,8 Mio. (oder 25%) 2009 6,1 Mrd. Euro oder 667 Euro pro Person geltend, also dreimal so viel wie in Österreich. Während in Österreich die meisten Spenden von steuerpflichtigen Personen mit einem Jahreseinkommen zwischen 10.000 und 30.000 Euro geltend gemacht werden, sind es in Deutschland jene mit einem Jahresgehalt zwischen 50.000 und 100.000 Euro.

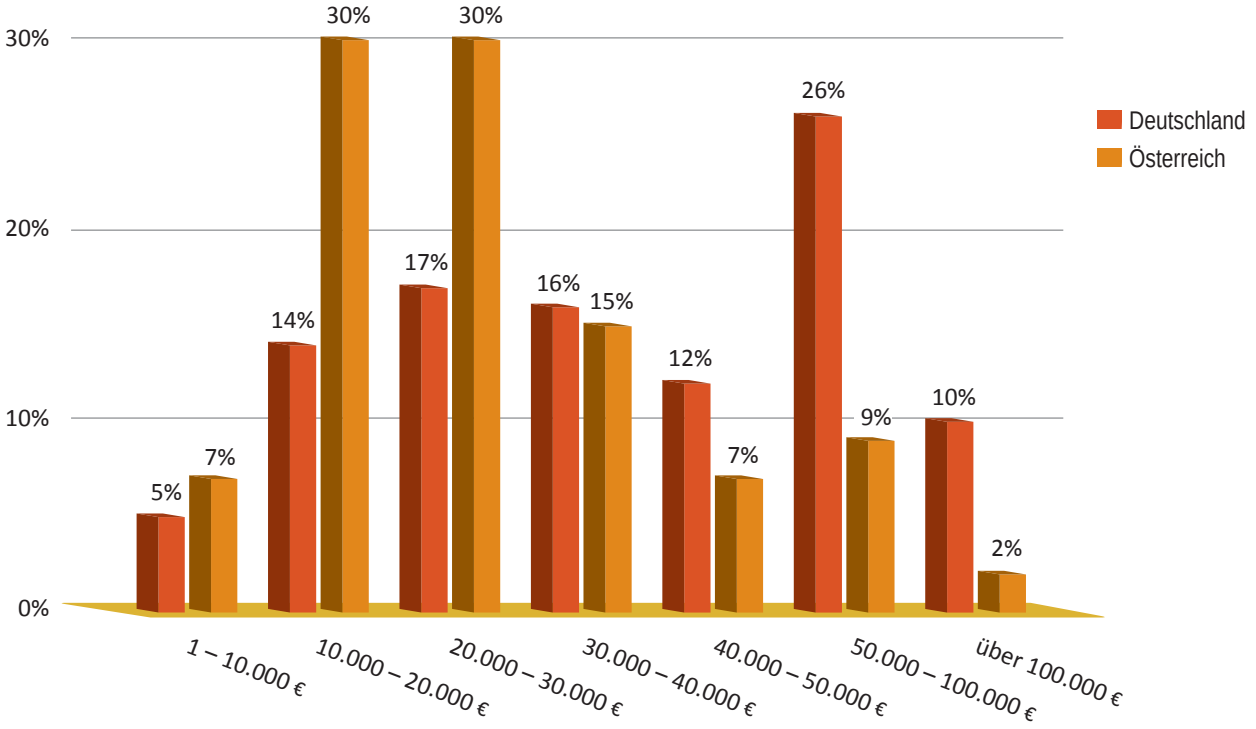

Abb: Einkommensklassen Vergleich Österreich Deutschland („alle abgesetzten Spenden verteilen sich auf folgende Einkommen“)

Österreichisches Spendengütesiegel

Das Österreichische Spendengütesiegel garantiert seit 2001 geprüfte Spendensicherheit durch strenge Qualitätsstandards. Die Vergabe des Spendengütesiegels ist an die Erfüllung strenger Auflagen geknüpft. So müssen die spendenwerbenden Organisationen einmal jährlich unter anderem detaillierten Einblick in ihre finanzielle Gebarung und ihr internes Kontrollsystem geben.
2014 erhöhte sich die Zahl der Organisationen mit Spendengütesiegel um acht neue Einrichtungen auf insgesamt 238 (Stand November 2014). Die SpenderInnen haben ein hohes Vertrauen: für 36% der ÖsterreicherInnen ist das Spendengütesiegel mit ausschlaggebend, eine Organisation zu unterstützen. Um den Qualitätsanspruch weiter auszubauen, werden die Anforderungen laufend erhöht. In den Wochen vor Weihnachten thematisiert eine neue Werbekampagne mit Harald Krassnitzer und Barbara Stöckl das Spendengütesiegel in der breiten Öffentlichkeit.

Katastrophenhilfe 2014

Ende November 2013 erschütterte der Taifun Haiyan die Philippinen. Die Folgen waren verheerend. Österreichs Hilfsorganisationen waren tatkräftig vor Ort und die ÖsterreicherInnen unterstützten die Sammlungen zur Jahreswende mit 18 Millionen Euro. Mitte Mai 2014 erschütterte ein Jahrhunderthochwasser Bosnien, Serbien und Kroatien. Hunderttausende Menschen mussten ihre Häuser verlassen, rund eine Million war von der Trinkwasserversorgung abgeschnitten. Die Infrastruktur der betroffenen Länder war schwer beschädigt. Die ÖsterreicherInnen haben einmal mehr große Solidarität bewiesen und mit 13 Mio. Euro den Wiederaufbau tatkräftig ermöglicht. Die ORF-Aktion „Nachbar in Not“ beteiligte sich bei beiden Hilfsaktionen mit Spendenaufrufen.

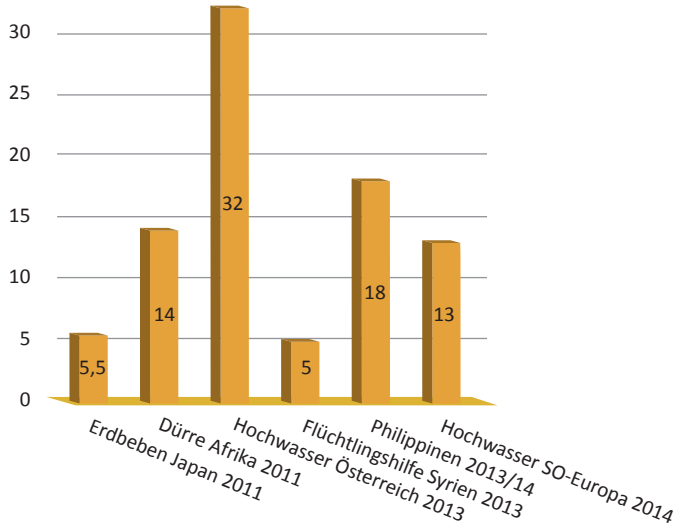

Abb. Spendenaufkommen Österreichs bei Katastrophen in Mio. Euro (Quelle: FVA)

Persönliche Spenderansprache wird wichtiger

Viele Organisationen suchen den Kontakt mit potenziellen neuen Unterstützern im öffentlichen Raum. Die sogenannten Face2Face-Aktionen bieten den Organisationen eine der wenigen Möglichkeiten, mit Bürgern in Kontakt zu treten und diese für ihre Anliegen zu begeistern. Die Österreicher schätzen diese Möglichkeit ebenfalls. Dies ergibt eine aktuelle Telefonumfrage des Fundraising Verbands unter 440 frisch geworbenen Förderern.
98% von diesen geben an, dass ihr Erstgespräch mit der Organisation höflich und respektvoll verlaufen ist. Für 91% war das Gespräch angenehm und ohne Druck zur Unterstützung. 96% fühlen sich nach dem Gespräch gut über die Anliegen der Organisation informiert. Allgemein wird das eingesetzte Personal als freundlich, kompetent, engagiert und sympathisch beschrieben. Beschwerden werden an die beteiligten Vereine weitergeleitet und fließen in die Selbstverpflichtungsstandards der „Qualitätsinitiative Fördererwerbung“ ein.
Insgesamt unterstützen aktuell bereits 350.000 ÖsterreicherInnen, die meist durch ein persönliches Gespräch auf einen Verein aufmerksam wurden, mittels einer Dauerspende diesen mit geschätzten 122,2 Millionen Euro jährlich (Quelle: Giving in Austria 2012). Rund 40.000 neue SpenderInnen kommen hier pro Jahr hinzu. Die Spenden erfolgen zumeist in Form einer Fördermitgliedschaft. Dies ermöglicht den Organisationen, ihre Projekte mit einer gewissen Planungssicherheit zu realisieren.

DIE 100 GRÖSSTEN NGOS ÖSTERREICHS 2013

Die hier angeführten Spendenzahlen der Organisationen beinhalten in der Regel jede Form von Spenden (Geldspende, Sachspende, Patenschaften, Fördermitgliedschaften, Firmenspenden). Bei Organisationen, die ein vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr haben, wurden die letztverfügbaren Zahlen verwendet.

Die Daten stammen aus Jahresberichten, von Websites oder wurden direkt bei den Organisationen recherchiert. Bei föderal oder ähnlich strukturierten Vereinen und Organisationen werden die Aufkommen der einzelnen Einheiten zu einer Summe zusammengeführt. Die Zahlen haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

	Organisation	2013	2012
1	Caritas	69,16	58,47
2	Rotes Kreuz	65,00	59,00
3	SOS Kinderdorf	34,62	34,72
4	Ärzte ohne Grenzen	24,27	21,26
5	Dreikönigsaktion	16,08	16,41
6	Paracelsus Medizinische Privatuniversität	14,40	10,40
7	ORF-Hochwasserhilfe - Sofort	13,90	
8	Missio	13,28	20,16
9	Licht für die Welt	13,14	10,56
10	Licht ins Dunkel	10,99	13,64
11	Greenpeace	9,54	9,86
12	Vier Pfoten	8,97	7,85
13	WWF	8,55	8,34
14	St. Anna Kinderkrebsforschung	7,58	6,93
15	Nachbar in Not	7,35	0,21
16	World Vision	6,38	6,29
17	MIVA	5,49	5,70
18	CARE Österreich	5,44	4,20
19	Rote Nasen Clowndoctors	5,44	4,98
20	UNICEF	5,19	3,90
21	Amnesty International Österreich	5,04	5,63
22	DEBRA Austria	4,66	3,07
23	Kinderkrebshilfe	5,14	4,08
24	Pro Juventute	4,57	3,87
25	Österreichische Krebshilfe	5,01	3,95

Spendenaufkommen in Millionen Euro

	Organisation	2013	2012
26	Jugend Eine Welt - Don Bosco Aktion Austria	4,46	4,16
27	Bundesdenkmalamt	4,45	2,91
28	Menschen für Menschen	3,77	5,32
29	Blinden- und Sehbehindertenverband	3,47	3,73
30	Haus der Barmherzigkeit	3,16	1,77
31	Hauskrankenpflege Vorarlberg	3,03	2,93
32	Wiener Tierschutzverein	3,02	3,97
33	SEI SO FREI - Bruder in Not	3,01	2,91
34	Lions Österreich	3,00	3,00
35	Arbeitersamariterbund Österreichs	2,95	2,43
36	Steyler Missionare	2,88	2,52
37	Hilfswerk Österreich	2,82	4,38
38	Kindernothilfe Österreich	2,81	2,49
39	GLOBAL 2000	2,70	2,66
40	Volkshilfe Solidarität	2,60	1,72
41	Wings for Life	2,50	2,35
42	Hilfsgem. der Blinden und Sehschwachen	2,48	1,98
43	Kirche in Not	2,47	2,86
44	Johanniter Unfall Hilfe	2,44	2,20
45	Plan International	2,44	2,25
46	Familienfasttag	2,13	2,25
47	Sterntalerhof	2,06	1,93
48	Barmherzigkeit International	2,00	2,12
49	Ronald McDonald Kinderhilfe	1,84	2,19
50	Entwicklungshilfeklub	1,72	1,66
51	Tierschutz für Tirol 1881	1,64	0,76
52	Evangelisches Diakoniewerk Gallneukirchen	1,59	1,41
53	Verein Kinderhilfswerk	1,50	1,54
54	Österreichische Nationalbibliothek	1,49	1,01
55	ICEP	1,46	1,01
56	Hilfe im eigenen Land	1,41	1,00
57	Herzkinder	1,38	1,26
58	slw – soziale Dienste der Kapuziner	1,35	1,18
59	Gesellschaft österreichischer Kinderdörfer	1,29	1,44
60	Die Schwestern Maria	1,29	1,45
61	Rettet das Kind Österreich	1,28	1,19
62	Verein Ute Bock	1,22	1,28
63	Hilfswerk Austria International	1,22	2,66
64	Aktiver Tierschutz Steiermark	1,21	1,08
65	NPH Österreich	1,17	1,31
66	Kunsthistorisches Museum mit MVK und ÖTM	1,12	0,57
67	Verein Aids Life – Life Ball	1,11	1,08
68	Franz hilf – Franziskaner FMO	1,08	1,07
69	Stiftung Kindertraum	1,08	1,10
70	Vorarlberger Kinderdorf	1,06	1,40
71	Caritas Socialis gemeinn. Privatstiftung	1,02	1,21
72	VGT – Verein gegen Tierfabriken	1,00	0,82
73	Rote Nasen International	0,99	1,48
74	Hilfswerk Wien	0,89	0,64
75	ifs Familienarbeit Bludenz	0,84	1,22
76	HOPE'87	0,83	0,54
77	Verein Projekt Integrationshaus	0,83	0,87
78	Lebenshilfe Niederösterreich	0,80	1,05
79	Albertina	0,79	0,56
80	Bruder und Schwester in Not – Innsbruck	0,77	0,78
81	Fastenaktion der Diözese St. Pölten	0,77	0,73
82	Sonne International	0,75	0,22
83	Diakonie Flüchtlingsdienst	0,75	0,62
84	die Möwe Kinderschutzzentren	0,74	8,85
85	Neunerhaus	0,71	0,53
86	Belvedere	0,70	0,68
87	Aktion Leben Österreich	0,68	0,80
88	aktion leben Oberösterreich	0,68	0,05
89	ADRA Österreich	0,64	0,31
90	Canisiuswerk	0,58	0,67
91	Humanic Relief	0,56	0,56
92	Diakonie Katastrophenhilfe	0,56	0,46
93	Kindern eine Chance	0,55	0,38
94	Landestierschutzverein Oberösterreich	0,54	0,38
95	Verein Freunde der Tierecke	0,53	0,60
96	ZUKI Zukunft für Kinder	0,53	0,48
97	Diakonie – Brot für die Welt	0,53	0,35
98	Landestierschutzverein Kärnten	0,52	0,41
99	mumok – Mus. Mod. Kunst Stiftung Ludwig	0,48	0,83
100	VinziRast (Vinzenzgem. St. Stephan)	0,48	0,38

KONTAKT UND INFORMATION
FVA - Fundraising Verband Austria
Herbeckstraße 27/2/3
1180 Wien

T: +43-1-2765298-0
E: fva@fundraising.at
I: www.fundraising.at

Impressum:
Herausgeber: FVA - Fundraising Verband Austria, Herbeckstraße 27/2/3, 1180 Wien, ZVR-Nr.: 994812845
Chefredaktion: Mag. Peter Steinmayer
Fachredaktion: Dr. Günther Lutschinger
Recherche: Mag. (FH) Astrid Häuser, Mag. Sibylla Haindl
Redaktion Sonderartikel: Seite 6: Dr. Bernhard Hofer (Public Opinion), Seite 10: Dr. Marisa Mühlböck (Julius Raab Stiftung)
Grafik: Rudi Krammer, Langenzersdorf
Fotos Cover: v.l.n.r.: Caritas Österreich, CARE Österreich, CS Caritas Socialis / Isabella Titz, Tiergarten Schönbrunn / Daniel Zupanc
Fotos: Seite 3: Österreichkarte: fotolia/Schwabenblitz, Seite 11: Fotodienst/Christian Mikes

FUNDRAISING
VERBAND AUSTRIA